

Das letzte Kapitel „Die Straßen in die Zukunft“ zeigt in Frankopans Buch ein eher ernüchterndes Bild für die westliche Hemisphäre. „Die alte Welt ist plötzlich aufgewacht und hat eine neue Welt zur Kenntnis genommen, die sich seit Jahrzehnten herausgebildet hat“, so der Autor. Der Westen ist momentan zu sehr mit sich selbst beschäftigt, und wenn dieser nicht aufpasst, verpasst er den Anschluss. Denn die Welt dreht sich weiter und wächst noch mehr zusammen, ob mit der westlichen Welt oder ohne sie.

CHRISTIANE VON CZETTRITZ UND NEUHAUS,  
UNIVERSITÄT MARBURG

Korte, Karl-Rudolf: *Gesichter der Macht. Über die Gestaltungspotenziale der Bundespräsidenten.* Campus Verlag: Frankfurt / New York 2019, 388 Seiten, € 26,00.



Einer der bekanntesten deutschen Politikwissenschaftler schreibt ein Buch über Bundespräsidenten. Das ist bemerkenswert – einmal, weil Karl-Rudolf Korte sich nicht nur als Wissenschaftler tief in dieses Thema eingearbeitet hat, sondern weil er auch engen Kontakt mit einigen der von ihm beschriebenen Akteuren hatte oder zumindest längere Gespräche und Interviews mit allen Bundespräsidenten der letzten zwei Jahr-

zehnte geführt hat. Aber auch deswegen, weil sich die deutsche Politikwissenschaft mit dem Bundespräsidenten nur am Rande beschäftigt, dieser zwar in den Lehrplänen vorkommt, aber „in den Klausuren praktisch nie eine Rolle“ spielt (S. 10).

Der Autor will aber nicht nur eine Forschungslücke schließen, sondern die realen Machtoptionen („Machtsorten“, S. 15) unserer Bundespräsidenten ausloten. In drei großen Kapiteln fasst er die Gestaltungsoptionen, das Gestaltungswissen und die Gestaltungsräume des Amtes und der handelnden Personen (die Gesichter der Macht) zusammen. Korte unternimmt keinen rein diachronen Durchgang, sondern ordnet seine Beobachtungen und Analysen systematisch, wobei die Bundespräsidenten der jüngeren Zeit im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.

Dabei spielt Frank Walter Steinmeier in diesem Buch eine besonders gewichtige Rolle. Das liegt zum einen an der Konstellation, in der diese ihn wählende Bundesversammlung stattfand – als „Teil der Turbulenzen im Superwahljahr 2017“ (S. 25). Von diesen Rahmenbedingungen, so Korte, „gingen wichtige Rahmenbedingungen für die Gestaltungsmacht“ (S. 25) aus: ein Kandidat der Großen Koalition, der wenig später zum Geburtshelfer einer neuen Koalition aus Union und SPD wurde.

Das war zwar so nicht vorhersehbar, aber in der Gestaltungsmacht des Bundespräsidenten angelegt. Diese zeige sich in drei verschiedenen Gesichtern: einmal die instrumentellen Möglichkeiten, die laut Grundgesetz existieren. Dann die strukturellen Dimensionen der Macht, die nicht unbedingt sichtbar sind, also die „soft power“, mit der er Einfluss darauf nehmen kann, welche

Themen auf die Tagesordnung kommen. Und schließlich die diskursive Macht („smart power“), die substanzial kommunikativ ausgerichtet sei, nicht immer sichtbar, aber ein in der Außenwirkung bedeutender Faktor.

Diese drei „Gesichter der Macht“ illustriert er im weiteren Verlauf mit Beispielen aus der Amtspraxis der Bundespräsidenten. Er unterscheidet sechs Optionen der Gestaltungsmacht des Bundespräsidenten. Die Option durch Darstellungspolitik exemplifiziert er anhand der Rede von Joachim Gauck zum Jahrestag des Armenien-Massakers 2015, die Option durch „Resonanz-Erwartungen“ anhand der Einschätzungen von Horst Köhler. Die Optionen durch Entschleunigung und Kontingenz werden wieder stärker durch Joachim Gauck verkörpert. Die Option durch Wissensaneignung wird am stärksten durch Christian Wulff ins Bild gesetzt, die durch Kompensation von fast allen Bundespräsidenten.

Im folgenden Kapitel über das Gestaltungswissen der Bundespräsidenten werden deren Kompetenzen auch anhand konkreter Beispiele erläutert und die Rolle des Bundespräsidialamts erklärt. Das letzte Kapitel beschreibt überzeugend die konkreten Gestaltungsräume der Amtsinhaber. Wichtig vor allem der Bundespräsident als „Kanzlermacher“ (S. 123). Dabei werden nicht nur historische Abläufe rekapituliert, sondern hochaktuelle Szenarien vorgestellt: So hätte Bundespräsident Steinmeier 2018 sein Initiativrecht zur Kanzlerwahl bei der Wahl von Annegret Kramp-Karrenbauer als Bundeskanzlerin in einer Koalition mit der SPD einsetzen können (S. 127). Die verschiedenen möglichen Szenarien nach der Bundestagswahl 2017 werden vom Autor

detailliert durchgespielt. Es bleibt der Eindruck, Karl-Rudolf Korte würde dem „Möglichkeitsmacher Steinmeier“ (S. 157) auch künftig eine entscheidende und aktive Rolle bei der nächsten Bildung einer Bundesregierung zutrauen.

Auch die weiteren Funktionen des Amtes kommen nicht zu kurz, wie etwa die Bedeutung präsidialer Reden oder das Wirken im Ausland. Im Epilog fasst der Autor seine zentralen Erkenntnisse ebenso eloquent wie im restlichen Buch zusammen. Überhaupt bietet der Band nicht nur eine Fülle lesenswerter Analysen, sondern auch viele Materialien im Anhang und ein ausführliches Anmerkungs- und Literaturverzeichnis. Hervorragend lektoriert und gestaltet bietet das Buch ein überzeugendes Kosten-Nutzen-Verhältnis – das ist gerade bei sozialwissenschaftlicher Literatur heute keine Selbstverständlichkeit. Aber noch mehr Lob an den Autor: Karl-Rudolf Korte darf bestätigt werden, dass er ein Meisterwerk vorgelegt hat, das sich in der Politikwissenschaft wie in der politischen Bildung sehen lassen kann. Für künftige Klausuren sollte den Prüflingen rechtzeitig die Lektüre dieses Buches empfohlen werden.

DR. GERHARD HIRSCHER,  
HANNSEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN